

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-80 — Postfach-Konto 63-508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielsk, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielsk-Biala u. Umgebung

Der Kampf um den 6-Studentag im Bergbau

Das Abkommen über die Arbeitszeit offiziell gelündigt.
Ein Telegramm der Gewerkschaften an die Regierung.

Nachdem die Verhandlungen um die Kürzung der Arbeitszeit im ober-schlesischen Bergbau durch die strikte Ablehnung der Forderung der Arbeiter seitens der Vertreter der Unternehmerverbände endgültig gescheitert sind, hielten die Arbeiterverbände mit dem in Kattowitz weilenden Hauptarbeitsinspektor Klotz eine Konferenz ab, die aber gleichfalls keine Bedeutung für die Sache hatte, da sich der Hauptarbeitsinspektor von der Konferenz zurückzog. Angesichts dessen hielten die Vertreter der Gewerkschaften eine Beratung ab, in der beschlossen wurde, den Punkt des Kollektivabkommens im Bergbau über den achtstündigen Arbeitstag zu kündigen. Dieser Beschluss wurde inzwischen ausgeführt und das Abkommen beim Minister für soziale Fürsorge offiziell gelündigt.

Außerdem wurde in dieser Sitzung der Gewerkschaftsvertreter beschlossen, an die Regierung folgendes Telegramm zu senden:
„An die Regierung der polnischen Republik, zu Händen des Herrn Premierministers Gen. Slatow-Skalski. Angesichts dessen, daß die Industriellen die Forderungen der Gewerkschaften auf Kürzung der Arbeitszeit im Kohlenbergbau abgelehnt haben, wenden sich die unterzeichneten Gewerkschaften an die Regierung, sie möge Schritte unternehmen, um die Angelegenheit auf entsprechende Weise zu regeln, damit der im Bergbau drohende Konflikt vermieden wird. Die Berufsverbände bitten die Regierung um baldigen Empfang einer Abordnung der Zwischenverhandlungskommission in dieser Angelegenheit.“

Die neue Freundschaft

der faschistischen Mächte.

Es hat wirklich keinen Zweck mehr daß die Diplomaten durch schöne Worte den Ernst der Tatsachen weiter verschleiern. In die Diskussionen der Verhandlungszimmer bringt bereits der Massenschritt der aufmarschierenden Regimenter. Immer unverhohlener erweisen sich die politischen Akte als Kriegsvorbereitungen. Den Gegenstand der Verhandlungen, die Italien und Deutschland in Berlin und Berchtesgaden führten, ebenso aber der Debatten auf der Londoner Nichteinmischungskonferenz bildet die letzte Methode, die Fortführung jenes Krieges mit unmittätlichen Mitteln zu sichern, der bereits lange besteht und der eines Tages, wenn nicht noch ein Wunder geschieht, in dem Wüten eines wirklichen neuen Weltkriegeranges in Europa enden muß. Die Fronten formieren sich. Die beiden Diktatorländer Europas scheinen sich gefunden zu haben. Auf alle Fälle versuchen sie so viel wie möglich aus der Reihe der ihnen gesinnungsverwandten Staaten um sich zu sammeln. Auf der anderen Seite stehen die großen westlichen Demokratien England und Frankreich, zu deren ganz natürlichen Bundesgenossen allmählich immer mehr und mehr das Bolschewienreich wird. Es zeigt sich damit, daß die große russisch-französisch-englische Allianz des Weltkrieges, die sich jetzt fortsetzt viel mehr war als ein zufälliges Zweckgebilde. Sie ist heute unentbehrlicher als je und wird immer wieder ihre Bedeutung bekommen, so lange nicht ein endgültiger europäischer Ausgleich auf einer demokratischen Grundlage gelungen ist.

Mit diesen Ausführungen soll durchaus nicht gesagt sein, daß die Neuformierung der politischen Gruppen innerhalb des Kontinents nun etwa schon ganz endgültig feststeht. Insbesondere ist trotz aller Feierlichkeit und salbungsvollen Artikeln durchaus noch nicht sicher, daß nun auch Italien schon endgültig seine Stellung genommen hat. Die deutschen Nationalsozialisten sind freilich der Ansicht, Italien sei bereits ihr Bundesgenosse für immer, mindestens aber doch für morgen.

Mit seiner etwas voreiligen Anerkennung des italienischen Kaiserreiches Äthiopien hat sich Deutschland aber in klaren Gegensatz zu England gestellt, das auch heute nichts davon wissen will. Die Reaktion wird jedenfalls nicht ausbleiben und Herr Ribbentrop hat sich schnell aufgemacht und ist nach London in sein neues Amt gefahren um seine „Tätigkeit“ so bald wie möglich aufzunehmen. Seine Aufgabe wird nicht leicht sein unter diesen neuen Umständen. Hitler möchte doch so gern die Freundschaft Englands erobern und tut wiederum alles, um England davon zurückzuschrecken.

Sobald man das Ganze als ein italienisches Spiel betrachtet, das nur dem Versuch dienen soll, Italien wertvoller für kommende Verhandlungen mit Frankreich und England zu machen, so bedeutet diese deutsche Demarkierung ein ungeheures Risiko und einen diplomatischen Fehler erster Ordnung. Denn das Hitler-Reich, nicht aber Italien hat die Brücken zu England abgebrochen. Und seine Stellungnahme könnte die Einleitung zu einer völligen Isolierung bilden. Es wäre dann auf alle Fälle zunächst einmal vollkommen der italienischen Politik preis gegeben, die die neue Freundschaft gut benutzen könnte wenn es ihr nicht gelänge, um den von ihr gewünschten Preis die Wiederaunäherung an die europäischen Weltmächte zu vollziehen die aber andererseits ebenso sehr die Möglichkeit hätte, das Hitler-Reich an die italienischen Bundesgenossen von morgen zu verkaufen.

(Aus einem Artikel von Georg Bernhard in der „Pariser Tageszeitung“)

Der siebenfache Mörder verbrannt.

Der Holzfäller Ughetto aus Landiers, der vor einigen Tagen sieben Personen niederschloß, konnte von der Gendarmen in einem Bauernhaus ermittelt werden. Die Polizeibeamten haben das Haus in Brand gesteckt. Ughetto ist verbrannt.

Der Vierjahresplan in Polen.

Die wichtigsten Investitionen des nächsten Jahres.

Bekanntlich hat die polnische Regierung in diesem Sommer einen vierjährigen Investitionsplan beschloffen. Die im Rahmen dieses Planes vorgesehenen Arbeiten werden nunmehr durch eine besondere Investitionskommission beim Finanzministerium festgelegt. Zunächst ist einiges über den für das Jahr 1937 vorgesehenen Plan bekannt geworden. Derselbe sieht zunächst die Beschäftigung verschiedener in Angriff genommener größerer Arbeiten vor, so die Fertigstellung der Gebäude der Eisenbahndirektion in Chelm und Beschleunigung der Arbeiten am Umbau des Warschauer Eisenbahnhofs. Von neuen Investitionen sind für das Jahr 1937 vorgesehen: einige Kanalbauten in den östlichen Wojewodschaften, um auf diese Weise bequeme und billige Verkehrslinien für diese

Gebiete zu schaffen. Vor allem soll dadurch der Transport von Steinen aus den großen Steinbrüchen in Klesow und Janow Dolina erleichtert werden. Außerdem ist der Bau einer neuen Eisenbahnlinie Mawa-Ditrolenka vorgesehen. In Warschau und anderen Getreidehandelszentralen sollen große Getreideelevatoren errichtet werden. In Warschau, Lodz, Posen und Kattowitz sollen neue große Markthallen erbaut werden. In den genannten wie auch in anderen Städten Polens sollen über 300 Obstaufbewahrungsstellen errichtet werden. Außerdem sieht der Plan Wege- und Brückenbauten, Durchführung von Elektrifikationen, Bau von Lokomotiven und Eisenbahnwaggons usw. vor.

Gegen die Willkürherrschaft der Nazi in Danzig.

Zu der nationalsozialistischen Willkürherrschaft in Danzig hat auch die Spitzenleitung der Vereinigung der Klassenkampforganisationen Polens Stellung genommen, die in nachstehender Entschliessung bekanntgegeben wird:

„Die Zentralkommission der Berufsverbände in Polen erklärt allerhöchsten Protest gegen die rechtslose Vernechtung der Berufs- und sozialistischen Bewegung in Danzig durch die Hitlerbehörden der „Freien“ Stadt.“

Die Zentralkommission der Berufsverbände sieht in diesem Vorgehen eine Verletzung des internationalen Rechts und der allerersten Rechte der Danziger Bevölkerung zum Zwecke der Rettung der Hitlermacht, die die Mehrzahl der Danziger Bevölkerung tatsächlich verurteilt.

Die Zentralkommission der Berufsverbände stellt fest, daß die nazistischen Rechtslosigkeiten in Danzig eine Gefahr für den Weltfrieden darstellen und gleichfalls die Lebensinteressen Polens antasten. Die Zentralkommission der Berufsverbände verlangt von der polnischen Regierung eine energische Intervention zum Schutze des Danziger Statuts und ruft die ganze Arbeiterklasse zur tätigen Unterstützung der Arbeiterschaft Danzigs in ihrem Kampf um das Recht zur eigenen Organisation auf.“

Thälmann im Konzentrationslager.

Wie dem „Daily Herald“ bekanntgemorden ist, wurde Ernst Thälmann, der seit Anfang März 1933 verhaftete Vorsitzende der SPD, in ein sächsisches Konzentrationslager gebracht, wo er nach der Gestapo-Verfügung „auf Lebenszeit“ bleiben soll. Der Prozeß gegen ihn, der die Krönung all der Justizaktionen,

aber natürlich nicht ihr Ende sein sollte, ist aufgegeben, da sich die Anlage wegen Vorbereitung zum Hochverrat an der — Weimarer Republik als unbeweisbar erwiesen hat.

Der „Daily Herald“ erinnert bei dieser Gelegenheit an die Verflüchtigung Hitlers bald nach vollzogenem Reichstagsbrand, die Welt werde erschauern, wenn die bereits gesicherten Beweise für die teuflischen Pläne der SPD und ihrer Leitung der Öffentlichkeit übergeben würden.

Die Erzeugung des Thälmannprozesses durch die administrative Verbringung ins Konzentrationslager beweist daß jene „Beweise“ da sind, wofür die Kulturmenschen sie von allem Anfang an gehalten hat.

Sohnverhandlungen in der Televison.

Aus London wird berichtet: Während in den anderen Ländern die Fernsehübertragungen noch in den Kinderschuhen stehen, ist die Televison in England schon so weit fortgeschritten, daß bereits Streitgefahr besteht. Als erste sind die Varietékünstler auf den Plan getreten, die eine Erhöhung der Honorare bei Fernsehvorführungen verlangen. Bisher hat die BBC (British Broadcasting Co.) nur die bisher bei Rundfunkübertragungen üblichen Honorare bezahlt und will diese sogar noch herabsetzen, da ihr für die Fernsehübertragungen nur 50 Pfund Sterling pro Tag zur Verfügung stehen. Es werden jetzt Lohnverhandlungen mit der Gewerkschaft der Varietékünstler geführt, die behaupten, die bisher üblichen Honorare seien nur für die Stimme gezahlt worden, während für die Übertragung des Bildes und der schauspielerischen Leistungen ein Zuschlag gezahlt werden müsse. Sie sind entschlossen, ihre Forderungen durchzusetzen, so daß an die Anfänge der Televison in England möglicherweise auch schon der erste Streit sich knüpfen wird.

Abmarsch nach rechts.

Die neuesten Wandlungen der Komintern.

Seit sich die Sowjetunion außenpolitisch den Westmächten genähert hat, ist auch der Kurs der kommunistischen Internationale mehr und mehr nach rechts abgeglitten. Schon während der gründenden Verhandlungen über die französische Volksfront zeigte es sich, daß die KP viel weiter rechts stand als die Sozialisten. Die Kommunisten stehen auch als scheinbar linker Flügel der Volksfront programmatisch und ideologisch rechts von den Sozialisten.

Aber der Abmarsch der Kommunisten nach rechts ist noch lange nicht zum Stehen gekommen. Es ist heute gar nicht abzusehen, wann und wo er einmal enden wird. Die rapide Rechtsentwicklung in Rußland und die Anweisungen Moskaus an die kommunistischen Parteien der anderen Länder hat in der kommunistischen Internationale eine heillose Verwirrung angerichtet.

Vor kurzem haben die illegalen Kommunisten in Italien einen Aufruf an die Faschisten gerichtet, gemeinsam mit ihnen gegen die Diktatur anzukämpfen. In Oesterreich finden seit langem heftige Diskussionen zwischen der illegalen KP und den illegalen revolutionären Sozialisten (frühere Sozialdemokraten) statt, wobei diese sich auf der radikalen Linie, die Kommunisten auf der „verjöhnerischen“ bewegen.

Die in Prag erscheinende „Deutsche Volkszeitung“, das Organ der kommunistischen Emigration Deutschlands (früher „Gegenangriff“) veröffentlichte einen Aufruf der illegalen KP Deutschlands und fordert zur Volksgemeinschaft zwischen Kommunisten, Sozialisten, Nazis, Katholiken und gemeinsamen Kampf gegen die „3000 Millionäre“ in Deutschland auf. Die Nazi werden mit „Volksgenossen“ angesprochen, es ist von brüderlicher Verständigung und „treuer Kameradschaft“ die Rede.

Den Vogel schießen wohl die französischen Kommunisten ab. Auch Thorez hat ja seit längerer Zeit schon die Parole der „französischen Front“, die von der äußersten bürgerlichen Rechten bis zu den Kommunisten reichen soll, ausgegeben. In seiner Straßburger Rede fordert Thorez Verständigung mit Hitler.

Wohin geht dies alles? Bei dem Abmarsch nach rechts ist man schon sehr nahe an die äußersten Bezirke der bürgerlichen Rechten gelangt.

Diese Betrachtung wäre unvollständig fügte man nicht hinzu, daß ein Bruchteil jener Opfer an Dognen und Grundfragen, welche die Kommunisten heute bringen, vor vier Jahren ausgereicht hätte, den Einbruch der Hitlererei zu verhindern. Das Zustandekommen der Komintern und der Versuch, Versäumnis durch Übertreibungen gutzumachen, zeigt die Tragödie, die sich vor unseren Augen abspielt.

Neues Triumvirat in der Sowjetunion?

Wie der Pariser „Matin“ sich aus Moskau melden läßt, befindet sich die tatsächliche Macht gegenwärtig in den Händen eines Triumvirats, das aus Stalin, dem Parteidiktator, dem Oberbefehlshaber der Roten Armee, Marschall Woroschiloff, und dem Chef der politischen Polizei, dem neuernannten Volkskommissar des Innern, Jeschoff, bestehe. Dieses Triumvirat habe nun beschlossen, entscheidende Schritte auf dem Wege zur völligen Zentralisierung der ganzen Verwaltung zu tun. Die Befugnisse der Vorsitzenden der Exekutivkomitees der einzelnen Bundesrepubliken, also der lokalen „Präsidenten“, sollen noch mehr beschränkt werden und im Zusammenhang damit sollen einige von diesen Präsidenten abgesetzt und durch ergebene Helfer des Triumvirats ersetzt werden. Man spricht sogar davon, daß der jetzige „Bundespräsident“, Michail Kalinin, durch eine andere Persönlichkeit, etwa durch Molotoff oder Ululoff, ersetzt werden soll.

Man erwartet auch, wie die Londoner Presse meldet, in kurzer Zeit eine entscheidende Wendung in der Außenpolitik. Es sei nicht ausgeschlossen, meldet der Moskauer Mitarbeiter der Londoner „Evening News“, daß die Sowjetregierung mit dem System der kollektiven Sicherheit breche und sich zum selbstständigen Vorgehen gegen einzelne faschistische Staaten entschließe. Im Zusammenhang damit siehe auch die neuerliche Wendung in der spanischen Politik des Kreml.

Millionen Dreipfeile in den Straßen Wiens

Am 18. Oktober hielt Schujewitsch die große Parade der Vaterländischen Front ab. Über die Aktionen, die von den Sozialisten aus diesem Anlaß unternommen wurden, berichtet die „Arbeiter-Zeitung“:

Viele Wiener Straßen waren am 17. d. Mts. abends überfüllt von roten Streuzetteln: der Gruß der KP an die zum Appell der KP kommandierten Arbeiter und Angestellten. Die Polizei war in höchster Alarmbereitschaft, Kriminalbeamte und Polizisten in Zivil machten auf der Straße Dienst, unausgesetzt durchzuführen Kontrollautos der KP und die Ueberfallautos der Polizei die Arbeiterbezirke, und doch gelang die Streifaktion der KP hundertprozentig. So wurden im Laufe des Sonntagsabends allein in Favoriten 400 000 Zettel mit den Dreipfeilen und Parolen der KP gestreut. Nicht weniger als 30 Lichtaktionen gab es in diesem Bezirk, und zwar rote Plakate, die vor Gemeindevorständen, dem Anwaltschaftsamt und

Um Freiheit für die spanische Regierung.

Eine direkte Forderung der Labour Party und der Gewerkschaften an die englische Regierung.

London, 28. Oktober. Eine heute stattgefunden gemeinsame Konferenz von Vertretern der Arbeiterpartei und der Gewerkschaften beschloß, von der Regierung zu fordern, im Einvernehmen mit der französischen Regierung sofort Schritte zur Herbeiführung einer internationalen Verständigung zu unternehmen, damit Spanien die volle Handelsfreiheit einschließlich des Rechts des Waffenkaufs zurückgegeben werde. In einer Entschliessung stellt die Konferenz fest, daß die verfassungsmäßig berufene spanische Regierung das volle Recht habe, die zur Aufrechterhaltung ihrer Autorität und der Ruhe und Ordnung notwendigen Mittel zu erwerben.

Sowjetunion bleibt im Spanien-Ausschuß

London, 28. Oktober. Ganz unerwartet trat heute vormittag der Unterausschuß des Ueberwachungs-ausschusses für Spanien zusammen, nachdem die für gestern angelegte Sitzung wegen des Ausbleibens der sowjetrussischen Antwort auf die Anfrage bezüglich der letzten Note der Sowjetregierung auf Montag vertagt worden war. Die heutige Einberufung des Unterausschusses erfolgte im Zusammenhang mit einer italienischen Note an den Vorsitzenden des Nichteinmischungs-ausschusses. In der Note wird italienischerseits verlangt, daß die Beratungen sowohl des Unterausschusses wie des Ausschusses selbst öffentlich sein und die Reden und niedergelegten Dokumente zur öffentlichen Kenntnis gebracht werden sollen. Der Unterausschuß beschloß, diese italienische Forderung insofern zu berücksichtigen, als dem Plenarausschuß vorge schlagen werden soll, umfangreichere Mitteilungen über die Sitzungen und die gehaltenen Reden zum Teil zu veröffentlichen.

Im Zusammenhang mit dieser Sitzung des Unter-

ausschusses trat in den Abendstunden auch der Ueberwachungs-ausschuß zusammen. Der Vorsitzende Lord Plymouth berichtete zunächst über die Stellungnahme des Unterausschusses zu der italienischen Forderung auf öffentliche Führung der Beratungen. Der Ausschuß stimmte dieser Stellungnahme zu. Sodann machte der Vorsitzende die Mitglieder des Ausschusses mit einer eingetroffenen Note der Sowjetregierung bekannt, in welcher die frühere Sowjetnote über die Mitarbeit der Sowjets im Ueberwachungs-ausschuß erläutert wird. Aus der neuen Note geht hervor, daß die Sowjets weiterhin im Ausschuß verbleiben. Der Ausschuß befaßte sich sodann mit den Antworten Italiens und Portugals über die gegen sie erhobenen Vorwürfe der Verletzung des Nichteinmischungsabkommens.

Die Sitzung des Nichteinmischungs-ausschusses ging nach etwa 6stündiger Dauer nach 10 Uhr abends zu Ende. Die nächste Sitzung des Unterausschusses ist auf Montag nachmittag, die des Hauptausschusses auf Mittwoch mittag festgesetzt worden.

Die Kämpfe um Madrid.

Ein Bericht der Aufständischen.

Sevilla, 28. Oktober. Der Rundfunk der Aufständischen meldet, daß die Truppen des ausländischen Generals Varela auf der Strecke zwischen den Flüssen Guadarrama und Jarama in Richtung auf Madrid vorgerückt seien. Von Madrid aus sei nur noch eine Straße in Richtung des Mittelmeeres frei. Diese Straße sei gestern von aufständischen Flugzeugen mit Bomben belegt worden. Auf dem Kampfesabschnitt Escorial seien die Regierungstruppen aus ihren Stellungen gedrängt worden. Die Aufständischen befänden sich auf der ganzen Linie überall etwa 17 Kilometer von Madrid entfernt.

Es geht um die Demokratie Europas!

Die Note der Madrider Regierung an England.

Madrid, 28. Oktober. Der spanische Außenminister Alvarez del Vayo hat dem Leiter der britischen Gesandtschaft in Madrid eine Note übergeben, in welcher die Mitteilung der englischen Regierung betreffend die in Madrid eingekerkerten Personen beantwortet wird. In der Note heißt es: Ihre Mitteilungen beziehen sich auf die politischen Geiseln, die angeblich Repressalien ausgesetzt sind. Ich konstatiere zunächst, daß es heute in Madrid keine einzige Person gibt, auf welche diese Definition zutrifft. Tatsächlich befindet sich eine gewisse Zahl politischer Persönlichkeiten in Haft, die in Haft genommen wurden, weil sie sich an dem Aufstande gegen die Republik direkt beteiligten. Sie derzeit in Freiheit zu setzen, würde eine Unterjüngung der Bewegung der Aufständischen bedeuten. Das spanische Volk ist erbittert darüber, daß die Aufständischen aus dem Auslande Waffenhilfe erhalten und es scheint ihm, daß das spanische Volk verurteilt ist, zu dulden, daß sich die Aufständischen seit der Zeit der Unterzeichnung des Nichteinmischungsabkommens um so mehr der Hilfe des Auslandes erfreuen, als die spanische Regierung isoliert und entgegen allen Richtlinien des internationalen Rechtes aller Hilfsmittel beraubt ist, so daß die spanische Regierung auf diese Weise nicht das Recht hat, sich die Waffen zu beschaffen, mit deren Hilfe sie der Aufstands-bewegung begegnen könnte. Gestatten Sie mir, die Ueberzeugung meiner Regierung auszusprechen, daß das Vereinigte Königreich der Menschlichkeit

einen unermeßlichen Dienst erweisen könnte, wenn es seinen ganzen Einfluß dahin geltend machen könnte, daß dieser bedauerenswerte Zustand aufhöre. Diese politische Realität tangiert nicht nur die Lage in Spanien und ich bedauere bestätigen zu müssen, daß auch die Zukunft des Friedens und der Demokratie in Europa, welche mit dieser Angelegenheit eng verknüpft ist, von der Entscheidung der demokratischen Mächte in dieser Angelegenheit abhängt.

England deckt Portugal.

Die Note der britischen Delegation an den Nichteinmischungs-ausschuß hat allgemeines Befremden erregt. Nicht nur, daß sie eine Reihe sehr fragwürdiger Fakten als Beweis für russische Waffenlieferungen anführt (es handelt sich um Zahlen, die einfach im Widerspruch mit der tatsächlich in Spanien vorhandenen Waffen stehen, z. B. daß 85 Panzerwagen gelandet worden sein usw. Waffennengen, über die Madrid leider nie verfügt hat!) und daß nur eine kleinere italienische Neutralitätsverletzung zugestanden wird, aber keine deutsche, behaupten die Briten vor allem, daß Portugal sich keinerlei Neutralitätsverletzung schuldig gemacht habe.

Damit bestätigt sich die seit langem in weiten Kreisen gehegte Vermutung, daß Portugal, das ja seit Jahrzehnten eine Art Tributstaat von Großbritannien ist, unter englischer Deckung steht.

Außenpolitische Aussprache in der belgischen Kammer.

Erklärungen des Außenministers Spaal.

Brüssel, 28. Oktober. Heute fand eine Sitzung der belgischen Kammer statt, in welcher es zu einer allgemeinen außenpolitischen Aussprache kam. Es sprachen Redner fast aller Parteien.

Außenminister Spaal griff zweimal in die Debatte mit bedeutenden Erklärungen ein. Das Hauptkapitel der Aussprache bildete eine von einem sozialistischen Abgeordneten aufgeworfene Frage, ob nach den Erklärungen des Königs über die Unabhängigkeit Belgiens in militärischer, politischer und wirtschaftlicher Hinsicht das Nichteinmischungsabkommen noch bestehe, das Belgien mit Frankreich in einer neuen Form im Jahre 1927 abgeschlossen habe.

Außenminister Spaal gab hierzu am Schlusse der Aussprache die Erklärung ab, daß durch die Rede des Königs die bestehenden Abkommen und Verpflichtungen nicht aufgehoben worden seien. Die zwischen England, Frankreich und Belgien im März d. J. in London vereinbarten Abkommen über die Zusammenarbeit der Generalstäbe könnten nicht durch einen einseitigen Akt aufgehoben werden. Es sei auch ein Wagnis, etwas abzuschaffen, solange nicht etwas Neues an die Stelle des bisher Be-

stehenden Gebäuden des Bezirks abgebrannt wurden. Sonntag früh wurde überdies der in diesem Bezirk gelegene Ost- und Südbahnhof mit vielen tausenden Streuzetteln belegt. Auch der Hauptbahnhof, der Nordbahnhof und der Westbahnhof waren mit unseren Streuzetteln belegt. Auch alle anderen Wiener Bezirke hatten am Vorabend des Appells ausgiebig gestreut.

Auch die Freie Gewerkschaftsjugend führte mehrere Aktionen durch. Sonnabend wurden tausende Streuzettel mit den freigewerkschaftlichen Parolen auf dem Karlsplatz, vor allem bei allen Stadtbahnstationen und vor dem Landesgericht II gestreut. Das Interesse für die Streuzettel war überall sehr groß. Sie wurden aufgehoben und gelesen. Sonnabend mittags wurden von einem Stadtbahnzug in eine zur Thaliastraße marschierende Jungvolkgruppe Streuzettel geworfen. Die Jungen blieben stehen, verfolgten die Streuzettel aufzufangen und lesen sie. Während der Rundgebung auf der Schmelz wurden von Jugendlichen Streuzettel verbreitet.

Am Abend des Sonntags führten Jugendliche Streifenaktionen im Burgtheater und in der Oper durch. Im Burgtheater wurde in den Foyers gestreut, so daß die Polizei die Wandelgänge besetzte. In der Staatsoper wurden während einer Pause zuerst legale Zettel von der Galerie geworfen. Diese Gelegenheit wurde benutzt, um freigewerkschaftliche Streuzettel zu werfen.

Lodzzer Tageschronik.

Proteststreik bei Gttingon.

In den Fabriken der Industriewerke von Gttingon besteht, wie bekannt, seit längerer Zeit ein Konflikt wegen der Zahlungen für die Reinigung der Maschinen an Sonnabenden und Tagen vor einem Feiertag. Diesbezügliche Forderungen erhoben sowohl die Arbeiter der Spinnerei und Weberei in der Domborzylowstraße 30 wie der Appretur und Druckerei in der Radwansta 30. Die Arbeiter fordern rückwärtige Bezahlung für das Reinigen der Maschinen, wobei sich ihre Forderungen auf mehrere tausend Zloty belaufen. In Sachen der Forderungen der Arbeiter der Appretur und Druckerei in der Radwanstastraße wurde gestern verhandelt wurde. Die Konferenz führte aber zu keiner Einigung, weshalb die Arbeiter der zweiten Schicht von 13 bis 13.30 Uhr streikten, um auf diese Weise ihren Protest gegen den unangenehmen Standpunkt der Fabrikleitung zum Ausdruck zu bringen. Die Vertreter der Arbeiter erklärten, daß sie von ihren Forderungen nicht abweichen werden und nötigenfalls ein Streik ausgerufen werden wird.

Der Streik bei Allart und Rindermann.

In Sachen des Streiks der Arbeiterinnen in der Firma Allart, Rousseau u. Co., Kontna 19, werden augenblicklich keine Verhandlungen geführt, da die Firmenleitung diese Verhandlungen ablehnt. Sie begründet ihren Standpunkt damit, daß die Arbeiterinnen in den Streik traten, als Verhandlungen über die Regelung der strittigen Fragen gerade im Gange waren. 210 Arbeiterinnen halten die Fabrikräume besetzt, während weitere 600 Arbeiter außerhalb der Fabrik im Streik stehen.

Der Streik in der Färberei der Firma Rindermann an der Lorkowa 23 ist, wie berichtet, wegen angefordigter Entlassungen entstanden. In Sachen dieses Konflikts findet heute im Arbeitsinspektorat eine Konferenz statt.

Der Streik in der Lächerindustrie.

Gestern fand im Arbeitsinspektorat die dritte Konferenz in Sachen des Streiks in der Lächerindustrie statt. Die Vertreter der auf eigene Rechnung arbeitenden Unternehmen verlangten, daß in den Heimwebereien dieselben Löhne gezahlt werden, da sie andernfalls nicht konkurrenzfähig seien. Auf Vorschlag der Unternehmer wurde die Konferenz auf den 4. November vertagt.

Der Streik der Textilgraveure geht weiter.

Gestern sollte im Arbeitsinspektorat eine Konferenz in Sachen des Streiks der Textilgraveure stattfinden. Die Konferenz konnte jedoch nicht stattfinden, da die Unternehmer ihre Vertreter nicht entsandt hatten. Der Streik geht somit weiter.

Der Schneiderstreik erfolgreich beendet.

Im Lohnkonflikt der sogenannten Rinderschneider konnte eine Einigung erzielt werden, wobei den Gesellen eine Zulage von 15 bis 60 Prozent je nach der Lohnkategorie zugesichert wurde. Die Streikaktion wurde daher als beendet erklärt.

Die Besitzer der mechanischen Weberei „Textilana“ haben im Arbeitsinspektorat als Anzahlung auf die rückständigen Arbeiterlöhne 2000 Zloty niedergelegt, die den Arbeitern ausgehändigt wurden. Der Streik wurde daher beigelegt. (p)

Unternehmer zu Arreststrafe verurteilt.

In der Firma von Bruder Zagorowski in Babianice, Luszynska 43, kam es im Sommer zu einem Konflikt wegen der Urlaube, die die Fabrikleitung den Arbeitern nicht zubilligen wollte. Der Angelegenheit nahm sich das Arbeitsinspektorat an, das gegen Zagorowski Strafantrag stellte. Zagorowski wurde jetzt vom Strafreferat zu 7 Tagen Arrest verurteilt.

Der Kampf gegen die Preistreiber.

Weitere Strafen und Protokolle.

Auch am gestrigen Tage wurden Kontrollen der Handelsgeschäfte und Verkaufsstellen geführt, um die Einhaltung der festgesetzten Preise zu überwachen. Im Laufe des gestrigen Tages wurden wieder 123 Protokolle wegen Nichtveröffentlichung der Preislisten verfaßt.

Vor dem Starostengericht hatten sich gestern mehrere Personen wegen Forderung von übermäßigen Preisen zu verantworten die wie folgt verurteilt wurden: zu 10 Zloty Geldstrafe oder 2 Tagen Arrest: Tauba Bergman, Legionow 40, Jasla Drohman, Legionow 45, Anna Misial, 28. p. Strz. Kan. 44, Regina Pawlak, 11. Listopada 59, und Wilhelm Schulz, Pomorska 165; zu 15 Zloty Geldstrafe oder 3 Tagen Arrest: Florentyna Kolskowska, Batorystraße 20, Mysard Kupinski, Nawrot 23; zu 25 Zloty Geldstrafe oder 3 Tagen Arrest: Samuel Rajter, Pomorska 161; zu 30 Zloty Geldstrafe oder 3 Tagen Arrest: Marie Eisenburger, Kolicinska 131, und Marianna Wozniak, Pomorska 129.

Der Brandstifterprozeß.

Fortsetzung des Zeugenverhörs.

Gestern wurde vor dem Lodzer Bezirksgericht der Prozeß gegen den Industriellen Salomon Leon Prywes, der angeklagt ist, seine Fabrik in Brand gesteckt zu haben, fortgesetzt. Am gestrigen zweiten Verhandlungstage wurde zunächst das Zeugenverhör fortgesetzt.

Als erster Zeuge wurde der Lagerverwalter der Pryweschen Fabrik, Rosen, aufgerufen. Der Zeuge berät das Warenlager nach dem Brande als erster zusammen mit dem Beamten der Untersuchungs-polizei Joachimial und einem Vertreter der Feuerversicherungs-gesellschaft. Auf dem Tisch stand ein Korb mit Baumwollabfällen. Er roch an diesen Abfällen, doch war kein bemerkenswerter Geruch zu verspüren. Im Lager lagen angebrannte Pappkartons herum, verschiedene Spulen, Bretter mit Baumwollabfällen usw. Außerdem befanden sich im Lager mehrere Körbe mit Baumwolle, die in dieser Zahl vorher hier nicht vorhanden waren. Auf Zwischenfragen des Vorsitzenden erklärt der Zeuge, daß vor dem Brande im Lager etwa 60 bis 70 Pakete Garn gewesen sein; nach dem Brande lag Garn zerstreut herum, doch nicht in dieser Menge sondern nur etwa 10 Palette. Fertige Waren befanden sich vor dem Brande etwa 22 Stück im Lager, nach dem Brande traf er nur 7 Stück an. Die Arbeiter verließen die Fabrik am kritischen Tage wie gewöhnlich

um 17 Uhr, doch wurden die Fenster der Fabrik an diesem Tage mit Pappdeckel bedeckt. Diese Bedeckung der Fenster wurde etwa 2 Monate vor dem Brande eingeführt.

Als zweiter Zeuge sagt der Webmeister der Pryweschen Fabrik, Heimann, aus, der dort seit 10 Jahren gearbeitet hat. Der Zeuge bestätigt im allgemeinen die Aussagen des Zeugen Rosen und erklärt, daß ein Auseinanderhängen von Baumwollgarn, wie es nach dem Brande festgestellt wurde, in der Fabrik sonst nie geübt wurde. Aus dem Faktorkontor habe es nach dem Brande stark nach Petroleum gerochen.

Es wurden dann Laubau, ein Praktikant in der abgebrannten Fabrik, und die Arbeiterin Sypula vernommen, die aber nichts Neues zur Sache bringen. Der Zeuge Wladyslaw Barcinski, der am Tage vor dem Brande als letzter die Fabrik verließ und diese auch abschloß, erklärte, er habe die Schlüssel dem Portier übergeben. Da der Zeuge anfänglich ausweichende Antworten gibt, wird er verurteilt, und bestätigt dann im großen und ganzen die Aussagen der vor ihm vernommenen anderen Angestellten der Fabrik.

Nach Einnahme einiger weiterer Zeugen wurde der Prozeß auf heute vertagt. (a)

Neue Preisliste für Fleisch und Wurst.

Die Preise herabgesetzt.

Gestern fand in der Stadtstaroste unter Vorsitz des Vizestadtstarosten Derys eine Konferenz mit den Vertretern der Fleischversteigerung statt, auf welcher eine neue Preisliste für Fleisch und Wurst festgesetzt wurde. Diese Liste sieht folgende Preise vor: ein Kilo Schweinefleisch mit Zulage Zl. 1.20, ohne Zulage 1.40 (bisher Zl. 1.50), Karbonade 1.80 (2 Zloty), Baleron 1.60 (1.80), Speck 1.60 (1.90), Schmeer 1.60 (1.90), Rindfleisch erster Sorte 1.30, zweiter Sorte 1.10 (Preis unverändert), Rindfleisch ohne Knochen 1.60, Schöpffleisch 1.40 (1.60), Kalbfleisch 1.50 (1.60), Rindschmunge 2.00, bessere Grütz-wurst 1.20 bessere Blut- und Leberwurst 1.80, Preßwurst 1.80 (1.90), Knoblauchwurst 1.80, Pastetenwurst 1.80, Krautwurst und Kolladen 2.40 (2.60), Serbellenwurst 2.60 (2.80), Blut- und Leberwurst 1.20 (1.30), gewöhnliche Grütz-wurst 0.92, Schinken und gekochter Baleron 4.00 (4.20), rohes Baleron 2.80 (3.00), Schmalz 2.00 (2.20).

Die neuen Preise verpflichten ab Sonnabend, den 31. Oktober. Alle Fälle, wo höhere Preise gefordert werden, sind der Polizei zu melden.

Schredliche Liebestragödie.

Die Geliebte durch einen Schuß getötet und Selbstmord begangen.

Das Haus Wolczanskiestraße 181 war gestern früh der Schauplatz einer blutigen Liebestragödie, die zwei junge Menschenleben forderte.

Im dritten Stockwerk des genannten Hauses wohnte eine gewisse Anna Kasinska mit ihrem Sohn aus erster Ehe, dem 28-jährigen Feliks Zygmunt Pacha. Bei der Kasinska wohnte außerdem als Untermieterin die Arbeiterin der Firma Geyer, die 27-jährige Helena Borczyk. Die beiden jungen Leute fanden aneinander Gefallen und es entstand zwischen ihnen ein immer engeres Verhältnis. Vor zwei Tagen kam es zwischen den beiden verliebten Leuten zu einer Auseinandersetzung, im Verlaufe welcher Pacha der Borczyk einen Schlag versetzt haben soll. Diese war darüber sehr verärgert und zog zu einer Nachbarin im zweiten Stockwerk. Pacha fühlte sich durch diese Handlungsweise der Borczyk tief gekränkt und es entstand in ihm ein Racheplan. Er lauerte das Mädchen auf und überraschte es gestern früh im Korridor, als es von einer Nachbarin aus der Tür trat. Pacha zog einen Revolver und feuerte auf seine Geliebte zwei Schüsse ab. Von einer Kugel ins Herz getroffen, brach die Borczyk tot zusammen.

Nach der Tat lief Pacha in seine Wohnung und verschloß die Tür. Längere Zeit blieb in der Wohnung alles still. Als aber dann Hausbewohner an die Tür klopfen und Einlaß begehrten, ertönte in der Wohnung ein Schuß. Man hob nun die Tür aus und fand den jungen Mann mit durchschossener Schläfe auf dem Bett. Es wurde sofort die Rettungsbereitschaft gemeldet, die den Schwerverletzten ins Krankenhaus überführte, wo er aber bald nach seiner Einlieferung starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Am Tatort trafen die Vertreter der Sicherheitsbehörden ein, die eine Untersuchung einleiteten. Die Tragödie hat in der ganzen Gegend großes Aufsehen erregt.

Gasvergiftung.

In einer Wohnung im Hause Petrikauer 175 unternahm eine unbekannte Frau einen Selbstmordversuch, indem sie den Gashahn öffnete. Die Tat wurde rechtzeitig bemerkt und die Rettungsbereitschaft herbeigerufen. Die Lebensmüde wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus überführt.

Bergünstigung bei der Lösung der Gewerbescheine.

Wie uns von der Lodzer Finanzkammer mitgeteilt wird, wird Mitte nächsten Monats ein Rundschreiben des Finanzministeriums mit einer Aufzählung der Bergünstigungen erscheinen, die beim Verkauf der Gewerbescheine für 1937 angewandt werden sollen. Die Bergünstigungen werden voraussichtlich in den gleichen Rahmen gehalten sein, wie im vorigen Jahre. Auf keinen Fall sind grundsätzliche Änderungen zu erwarten. Sodann sind jedoch Bergünstigungen für gewerblich-interne Unternehmen vorgesehen, die Arbeitslose beschäftigen. (p)

Sonnabend, den 31. Oktober 1.3., um 7 Uhr abends findet im Lokale der Ortsgruppe Lodz-Nord der DSW an der Urzędniczastr. Nr. 13 eine

Öffentliche Versammlung

statt. Sprechen werden über das Thema: „Der Kampf des Volkes um die Freiheit“ die Gen. Emil Jerke sowie Bruno Falkenberg. Deutsche Werktätige, erscheint in Massen!

Pavillons im Poniatowski-Park.

Der Mutter- und Kinderschutzbund „Kropla Mleka“ hat mit dem Bau eines speziellen Pavillons im Poniatowski-Park begonnen. Neben dem Pavillon wird im Fernruar ein Kindergarten errichtet werden. Außerdem hat die Stadtverwaltung am Teiche im Poniatowski-Park einen Pavillon in Form eines Daches auf Säulen errichtet, der den Parkbesuchern Schutz vor dem Regen bieten soll. Im Winter soll hier eine Warte- und Wärmehalle für die Schlittschuhläufer, die auf dem Teiche laufen werden, eingerichtet werden.

Feuer.

In der chemischen Fabrik „Sulfoleum“, Wolczanskiestraße 198, stürzte ein mit Harz auf den Ofen gestellter Behälter um. Das Harz geriet in Brand. Man rief die Feuerwehr herbei, doch löschten die Arbeiter den Brand noch vor Eintreffen derselben. Der entstandene Schaden ist gering.

Gestern mittag entstand in der Fabrik von Krakowski, Pomorska 69, Feuer in der Reiberei. An die Brandstelle eilte der erste Feuerlöschzug, der den Brand nach einer Stunde unterdrückte. Der Brandschaden beläuft sich auf 10 000 Zloty. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Einschreibung des Jahrganges 1916.

Morgen, Freitag, haben sich die Männer des Jahrganges 1916 wie folgt im Militärbüro, Petrikauer 166, zur zweiten Einschreibung zu melden: die im Bereiche des 4. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben S, Sz und T beginnen, ferner diejenigen aus dem 11. Kommissariat mit den Buchstaben P bis Sz. Mitzubringen ist der Personalausweis sowie die Bescheinigung über die erste Registrierung.

Mit dem Messer gegen die eigene Frau.

Zwischen den im Hause Sosnowa 32 wohnhaften Eheleuten Walter und Aniela Peschel kam es zu einer Auseinandersetzung, die ihre Ursache darin hatte, daß der Mann, wie so oft, wieder betrunken nach Hause kam. Als die Frau ihm deshalb Vorhaltungen machte, stürzte er sich mit einem Messer auf sie und stieß ihr dieses in den Bauch. Die Frau brach schwer verletzt zusammen. Man rief die Rettungsbereitschaft herbei, die die Bedauernswerte ins Krankenhaus schaffte. Der Trunkenbold wurde unter dem Vorwurf des Mordversuchs festgenommen.

Einige Unfälle.

In der Pabianickastraße fiel der Landmann Konstanty Urbaniał aus dem Dorje Swierki, Kreis Petrikau, von seinem Wagen. Er schlug so heftig auf das Pflaster auf, daß er einen Armbruch sowie ernsthafte Verletzungen am Kopfe davontrug. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe. — In der Fabrik an der 11. Listopada 192 wurde die 22 Jahre alte Arbeiterin Janina Winniela vom beweglichen Teil einer Maschine am Bein getroffen und ernstlich verletzt. Die Rettungsbereitschaft erwies ihr Hilfe. — Der 37jährige Stanisław Gorta, wohnhaft Klasztorna 4, kam betrunken nach Hause und wollte sich auf einem Spirituskocher eine Speise anwärmen. Dabei kam er mit dem Feuer der Brennspritzenflasche zu nahe, die Feuer fing. Gorta trug hierbei ernsthafte Brandwunden an den Händen und im Gesicht davon und mußte von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft werden.

Plötzlicher Tod einer Greisin.

In der Oklinnastraße erlitt die 78jährige Maria Matustal einen Blutsturz und starb noch vor Eintreffen eines Arztes. Die Leiche wurde nach dem Prosektorium geschafft.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Sandowsta-Dancerowa, Zgierzka 57; W. Groszkowski, 11. Listopada 15; T. Karlin, Bilsudskiego 54; R. Kambielinski, Andrzeja 28; J. Chondzynski, Petrikauer Straße 185; G. Müller, Petrikauer 46; S. Antoniewicz, Pabianicka 66.

Ein Entschuldungsplan für die Städte Ozorkow, Lask, Kolo und Klobawa.

Die beim Lodzer Wojewodschaftsamt bestehende Entschuldungskommission hat im Ergebnis ihrer bisherigen Beratungen einen Plan zur Entschuldung der Städte Ozorkow, Lask, Kolo und Klobawa ausgearbeitet. Dieser

Plan stellt eine Art Handelsübereinkommen dar, denn er sieht die Herabsetzung der Guthaben verschiedener Institutionen und Firmen vor.

Der Entschuldungsplan für die Stadt Ozorkow sieht vor: 1. Herabsetzung der Forderungen der Vacuum Oil Company um 40 Prozent, 2. Herabsetzung der Forderungen von fünf Spitalern in Lodz um 25 Prozent, 3. Entrichtung dieser herabgesetzten Forderungen in sechs Jahresraten bei einer Verzinsung von 3 Prozent.

Für die Stadt Lask sieht der Entschuldungsplan wie folgt aus: 1. Herabsetzung der Forderungen der Staatlichen Mineralölfabrik „Polmin“ und der Firma „Kommer und Thomsen“ in Danzig um 50 Prozent, wobei diese Forderungen in 5 Jahresraten bei 3prozentiger Verzinsung beglichen werden sollen, 2. Herabsetzung der Forderungen der Genossenschaftsbank in Lask, der Aktiengesellschaft „Wengloblod“ und der Landwirtschaftlichen Handelsgenossenschaft „Kolon“ in Lask um 25 Prozent, wobei auch diese Forderungen in 5 Jahresraten beglichen werden sollen.

Die Entschuldungspläne für die Städte Kolo und Klobawa sehen ähnliche Kürzungen der Forderungen verschiedener Gläubiger vor.

Entsprechend den verpflichtenden Vorschriften sieht den betreffenden Institutionen oder Firmen das Recht zu, gegen diese Vorschläge der Kommission im Laufe von vier Wochen Protest einzulegen.

Geschäftliches.

Etwas für die Damen. Das einzige Warenhaus in Lodz, der „Konsum“ bei der Widzewer Manufaktur, hat für Damen eine große Auswahl elegantester Wollwaren, Seidenwaren sowie von Erzeugnissen der Widzewer Manufaktur für Kleider, Blusen und Schlafroben vorbereitet, die zu niedrigen Preisen zum Verkauf gelangen. Auch für Tag- und Nachtwäsche ist der „Konsum“ die beste Einkaufsquelle.

Aus der Wojewodschaft Schlesien.

Bielski-Biala u. Umgebung.

Fachmilitäre Kampfmethoden der Endecja-Gewerkschaften.

Ein Ueberfall auf die Fabrik Biester.

Die Arbeiter der Fabrik Biester verharren schon mehrere Wochen im Okkupationsstreik, um bessere Arbeits- und Lohnbedingungen zu erkämpfen. Die Mitglieder der freien Gewerkschaften harren in dem schweren Kampfe mutig aus und wollen die unmöglichen Arbeits- und Lohnbedingungen beseitigen. Das paßt nun einigen Scharfmachern der Endecja-Gewerkschaft nicht in den Kram und so versuchen sie nun unter allen Umständen, diesen Streik zu Fall zu bringen. Bereits am letzten Samstag stießen einige Mitglieder der Endecja-Gewerkschaft, die in dem Betriebe beschäftigt sind, gegen die Mitglieder der freien Gewerkschaften Drohungen aus. Am Samstag blieb es aber nur bei den Drohungen.

Sturm auf die Fabrik.

Montag dieser Woche vor 6.30 Uhr früh sammelten sich etwa 70 Mitglieder der Endecja-Gewerkschaft vor dem Fabriktor und warteten bis die Fabrik sirene ertönte. Die Arbeiter wurden von einem gewissen Sznepla, Pyrlit, Kozembczyk (Vater und Sohn) angeführt, welche auch die Weisungen erteilt haben sollen. Als nun die Fabrik sirene ertönte, stürmten die vor dem Tore angeammelten Endecjalente das Tor, brachen hierbei die Tür des Portierhauses ein und wollten die sich im Betriebe aufhaltenden Streikenden entfernen. Den Streikenden gelang es jedoch, den Ansturm abzuwehren, so daß die Endecjalente wieder abziehen mußten.

Vorzeitige Freude der Beamten.

Mit unvorholener Freude verfolgten die Beamten der Firma von den Fenstern aus den Ansturm der Endecjalente. Als es den Endecjalenten vorerst gelang in den Hof einzudringen, schickten die Beamten die Leute mit Beifallsklatschen zu weiterem Vorgehen an. Ihre Freude war aber verfrüht. Auch diese Beamten werden noch einmal den Lohn des Unternehmers bekommen. Sie sollten sich doch nicht einbilden, daß sie dort ewig das Brot haben werden. Etwas mehr Menschlichkeit den Arbeitern gegenüber würde ihnen nicht schaden. Bei dem Zwischenfall wurden einige Arbeiter verletzt. Ein zweites Mal wird es den Endecjalenten wahrscheinlich vergehen, mit solchen schändlichen Kampfmethoden für die Kapitalisten eine Lauge zu brechen.

Arbeiter von Bielski und Biala! Merkt Euch diese Kampfmethoden der Endecjalente! Eure Antwort darauf soll sein: Alle aufrechten Menschen, welche für eine Besserstellung der Arbeiterklasse kämpfen wollen, für die freien Gewerkschaften anzukämpfen. Immer wieder beweist es sich, daß nur die freien Gewerkschaften einen aufrechten und unerschrockenen Kampf mit den Unternehmern führen, um dem Arbeiter eine Besserstellung seines elenden Arbeiterlebens zu ermöglichen.

Sollen die Schwurgerichte aufgehoben werden?

Mit dieser Frage befaßten sich die Bielsker Juristen während einer Zusammenkunft im Saale des Industriellenverbandes, zu welcher sie den Advokaten Genossen Dr. Barz aus Krakau zu einem Vortrag über das obige Thema einluden. Lebhaft begrüßt, entledigte sich der Referent seiner Aufgabe in einer Art und Weise, die volle Beachtung und Anerkennung verdient und die sogar jedem Laien das Bewußtsein beibringt, daß die Aufhebung der Schwurgerichte für das gesamte Gerichtswesen einen großen Rückschritt bedeuten und der Demokratie einen schweren Schlag versetzen würde. Der Redner ist jedoch über die vorläufig in der Presse verbreiteten Gerüchte über die beabsichtigte Aufhebung der Schwurgerichte nicht überrascht. Ist doch das gegenwärtige Regime in Polen danach angehen, die noch bestehenden demokratischen Einrichtungen aufzuheben. Schwurgerichte bestehen gegenwärtig in allen demokratischen Staaten, wie England, Frankreich, Belgien und Tschechoslowakei; sie bestehen jedoch nicht in den faschistischen Staaten wie Deutschland, Italien, Österreich, Bulgarien usw. Auf den internationalen Juristenkongressen, die sich mit der Einrichtung der Laiengerichte befaßt haben, sind zwar auch Meinungen laut geworden, daß Laien für die Beurteilung von Verbrechen oder Vergehen sich nicht eignen, weil sie angeblich nicht die genügende Vorbildung besitzen. Diese Meinungen haben jedoch keinen Anklang gefunden und die überwiegende Mehrheit der Kongreßteilnehmer hat sich für die Laiengerichte ausgesprochen, nur die Form war strittig, ob es Schöffen- oder Geschworenengerichte sein sollen. Während der Berufsrichter meistens nach dem Wortlaut des Gesetzes, auf Grund von Zeugenausagen, ohne sich in die Seele des Angeklagten zu vertiefen, urteilt, urteilt der Laienrichter nach dem Gefühl und nach bestem Wissen und Gewissen. Zeugen allein sind für den Schuldbeweis nicht ausreichend und ihre Aussagen sind nicht immer beweiskräftig, man muß sich daher in die Seele des zu Beurteilenden vertiefen. Die Psychoanalytiker erachten den Laienrichter als den besten Richter.

Der Redner führt Fälle als Beispiele an, in denen die Berufsrichter die Angeklagten bestimmt verurteilt hätten, während die Geschworenen dieselben freigesprochen haben, was besonders bei politischen Prozessen eintrat. Denn wir leben in einer Zeit, wo sehr oft anstatt Gerechtigkeit, die Vergeltung maßgebend ist. Die Schwurgerichte sind das Resultat vieler Freiheitskämpfe, sie wurden in Frankreich durch die Revolution im Jahre 1790 und in Oesterreich im Jahre 1848 durch die Wölker erkämpft. Um die Aufrechterhaltung der Schwurgerichte in Kleinpolen und Schlesien und ihre Ausbreitung auf die übrigen Gebiete Polens zumindestens bei politischen Prozessen, muß daher gekämpft werden. Diese Gerichte sollen vom Staate unabhängig sein, die Geschworenen sollen vom Volke gewählt werden, und dann wird es sich zeigen, daß die Rechtssicherheit, das höchste Gut der Staatsbürger, am besten gewahrt sein wird. Vor diese Aufgabe wird der Sejm in der nächsten Session gestellt werden.

Wir werden sehen, ob er dieser Aufgabe gewachsen ist und ob er es wagen wird, die Institution der Schwurgerichte abzuschaffen.

Bei der Arbeit den Tod gefunden.

Am 26. Oktober war der Häusler Jan Holisz in einer Sandgrube mit dem Herausheben von Sand beschäftigt, als sich, angeblich durch eigene Unvorsichtigkeit, eine größere Erdschicht löste und den Arbeiter verdrückte. Der Arbeiter erlitt hierbei einen Bruch der Wirbelsäule, wobei ihm auch der Brustkorb eingedrückt wurde, wodurch der Tod auf der Stelle eintrat. Holisz war verheiratet.

Liedertafel in Altblieg.

Samstag, den 31. Oktober, veranstaltet der AGW „Gleichheit“ in den Lokalitäten des Herrn Andreas Schubert eine Herbstliedertafel, zu welcher alle Genossen und Freunde herzlich eingeladen werden. Das Programm umfasst Männerchöre und ein dreifaches Theaterstück. Der Beginn ist für 8 Uhr abends festgesetzt. Nach Schluß der Vorträge Tanz.

Die Kinderfreunde laden ein.

Der Verein Arbeiter-Kinderfreunde veranstaltet am Sonntag, dem 15. November, um 3 Uhr nachmittags, in den Sälen des Bielsker Arbeiterheimes einen Familienabend. Ein reichhaltiges Programm wird vorbereitet, für das auch das Kinderorchester die schönsten Musikstücke vorbereitet. An alle Freunde und Sympathiker ergeht die Bitte, sich diesen Nachmittag für den Besuch des Familienabends freizuhalten.

„Bunter Abend“ in Nikelsdorf.

Der AGW „Eintracht“ in Nikelsdorf veranstaltet am Samstag, dem 14. November, um 8 Uhr abends, im Saale des Herrn Genert einen „Bunten Abend“ mit reichhaltigem Programm. Gemischte Chöre, ein heiteres Theaterstück mit Gesang, Solovorträge und eine ausgezeichnete Musikkapelle werden den Besuchern einige frohe und heitere Stunden bereiten. Alle Genossen und Freunde werden heute schon zum zahlreichen Besuch dieses Abends eingeladen.

Kamig. Boranzeige.

Der Verein Jugendlicher Arbeiter in Kamig veranstaltet am Samstag, dem 7. November, um 8 Uhr abends, im Gemeindeparishaus eine Jugendfeier, bei welcher gemischte Chöre, ein Singspiel, ein Schwank und andere Theaterstücke zur Aufführung gelangen. Alle Genossen und Gönner des Vereins werden zum zahlreichen Besuch eingeladen.

Verein Jugendlicher Arbeiter Alexanderfeld. Die Jugendlichen Arbeiter aus Alexanderfeld veranstalten am Samstag, dem 14. November, beim „Patrioten“ ihre Fahnenweihe. Alle Genossen und Freunde werden er sucht, diesen Tag zum Besuch dieses Festes freizuhalten.

Theaterpielplan.

Freitag, den 30. Oktober, in Serie rot das Lustspiel „Der Lügner und die Nonne“.
Samstag, den 31. Oktober, 8 Uhr abends, im Abonnement Serie blau die Operette „Dill — Polly“ als vorverlegte Aufführung.
Dienstag, den 3. November, im Abonnement Serie gelb Premiere des Schauspiel „Das Glück im Winter“.

Silesia-Rohle
1a. Qualität sowie
1a. oberschlesischen Koks u. Breitkoks
Lieferer für die Winterlaison
zu billigsten Preisen
Spółka Węglowa „SILAM“
Stare-Bielsko Tel. № 14-33

Verein Sterbekassa in Bielsko.

Wir geben unseren Mitgliedern bekannt, daß nachfolgende Mitglieder gestorben sind: Nr. 261 Frau Emilia Czmyl aus Bielsko am 25. Oktober d. J. im 76. Lebensjahre, Nr. 1053 Herr Koscielniak aus Bielsko am 25. Oktober d. J. im 69. Lebensjahre, Nr. 309 Frau Anna Henczyńska aus Lipnik am 22. Oktober d. J. im 65. Lebensjahre und Nr. 1032 Frau Agnes Adams aus Meszna am 25. Oktober d. J. im 76. Lebensjahre. Ihre Ihrem Andenken.
Die 300. Sterbermarke ist zu bezahlen. Wir ersuchen unsere Mitglieder höflich, die fälligen Sterbebeiträge ehestens einzahlen zu wollen, damit uns bei Auszahlung weiterer Sterbeunterstützungen unnötige Schwierigkeiten erspart werden. Auch machen wir darauf aufmerksam, daß der Jahresbeitrag für das Jahr 1936 zu bezahlen ist.
Der Vorstand.

lebenden gesetzt worden sei. Spaak betonte jedoch wiederholt, daß die Vereinbarungen, die in London zustande gekommen sind, vorübergehenden und vorläufigen Charakter hätten.

Mit der Erklärung Spaaks war die Aussprache abgeschlossen. Am Donnerstag wird über verschiedene Tagesordnungen abgestimmt, die zum Gegenstand der Internationalen von verschiedenen Seiten eingebracht wurden.

Die Politik der Radikalen.

Regierungstreue, aber mit gewissen Bedingungen.

Die Erklärung, mit welcher der Kongreß der radikalsozialistischen Partei in Biarritz am Sonntag geschlossen wurde, bringt die prinzipiellen Doktrinen der radikalsozialistischen Partei in Erinnerung, die, wie es in der Erklärung heißt, republikanisch, fortschrittlich, patriotisch und sozial ist. Ferner werden in der Erklärung die Prinzipien aufgezählt, nach denen sich die Politik der Partei und ihrer Vertreter in der Regierung und im Parlament richten müssen: Unantastbarkeit des Privateigentums, Verurteilung der gewalttätigen Besetzung von Betrieben, Geschäften, Gütern usw. durch streikende Arbeiter, Notwendigkeit des Budgetgleichgewichts, Währungsstabilität, erhöhter Schutz der Landwirtschaft und Nichteingliederung fremder Staaten in die inneren Angelegenheiten Frankreichs. Die Radikalsozialisten seien gleichzeitig Gegner des Bürgerkrieges und des auswärtigen Krieges.

Der Kongreß der Radikalsozialisten, der soeben mit dem Siege der Anhänger der „Vollfront“ abgeschlossen wurde, hat doch bewiesen, daß es innerhalb der Partei viel größere Spannungen gibt, als man es anfangs angenommen hatte. Es kam nicht nur zu scharfen Demonstrationen von rechts und links, sondern sogar auf einer Zusammenkunft zu einem richtigen Handgemein zwischen der linksgerichteten Delegation des Seineverbandes der Radikalsozialisten und einigen rechtsorientierten Junggenossen aus der Provinz. Die rechte, antikommunistische Gruppe der Partei, geleitet durch Albert Willaund, den Herausgeber der einflussreichen, Herriot nahestehenden Tageszeitung „Le Nouvelle“, und Emile Roche von der „Republique“, hat auf dem Kongreß eine wohlorganisierte Fraktion gebildet. Zuletzt ist es dem Parteizentrum unter Chaumont gelungen, den Kongreß auf eine Kompromißlinie zu bringen.

Einen maßgebenden Einfluß hat auch Herriot ausgeübt, dessen große außenpolitische Rede mit großem Beifall aufgenommen wurde. Herriot hat unter anderem seinen Parteifreunden empfohlen, aufmerksam hinzuhören, wenn es sich um Wünsche und Bestrebungen der Frankreichs befreundeten Nationen von Zentral- und Osteuropa handelt. Die Vertetigung der kleinen Nationen gehöre zu den alten französischen Ueberlieferungen. Herriot trat auch entschieden für die Allianz mit Rußland ein. Das sei die einzige Möglichkeit eine eventuelle Verbindung der russischen und deutschen Kräfte gegen Frankreich zu verhindern. Ebenso notwendig sei jedoch auch eine enge Zusammenarbeit mit England. Herriot schloß seine Rede mit dem Hinweis, daß er auch gegen eine Verständigung mit Deutschland nichts einzuwenden habe. Eine solche Verständigung sei keineswegs unmöglich.

Auch die Partei Paul-Boncour für die Vollfront.

Nancy, 28. Oktober. Der Kongreß der Partei der sozialistischen Einigung beendete seine Tagung durch Annahme einer Resolution, worin die Treue zur Vollfront und der Regierung bestätigt und die Auslandspolitik der Regierung gebilligt wird.

Aus Welt und Leben.

Der Braut und sich die Kehle durchgeschnitten.

In Tschowitz, einem kleinen Ort in der Nähe von Karlsbad, kam es zu einer grauenhaften Mordtat. Bei der Gendarmerie wurde die Anzeige erstattet, daß in einem Hause in Tschowitz aus der versperrten Tür einer Wohnkammer Blut fließe. Die Gendarmerie begab sich sofort in das Haus und nach dem gewalttätigen Öffnen der Wohnkammer bot sich den Eintretenden ein furchtbarer Anblick: ein Mädchen und ein junger Bursche lagen mit durchschnittenem Hals in ihrem Blute. Sie waren beide bereits tot. Es handelt sich um den 19jährigen Fleischergehilfen Mauritius Benich und die 22jährige Kellnerin Paula Kraus. Benich, der ungemein eifersüchtig war, hatte im Verlaufe eines Streites am Vormittag seiner Braut mit einem scharfen Messer den Hals durchtrennt und daraufhin auch sich selbst auf die gleiche Weise entleibt.

Freie Hand in Osteuropa ist das Ziel der Berliner Nazi-Regierung.

Wie die englische Presse einmütig zum Ausdruck bringt, sei die deutsche Antwort auf die letzte britische Note bezüglich der Locarno-Konferenz sowohl für England als für Frankreich absolut unannehmbar. Die konservative „Morning Post“ faßt den Sinn der deutschen Note im folgenden Satz zusammen: „Deutschland wünscht, daß England und Frankreich sich durch eine Neutralitätszusage binden, während Berlin sich freie Hand im ganzen übrigen Europa vorbehalten will. Mit anderen Worten: Deutschland will, daß der neue Westpakt ein bedingungsloses Verbot jedes Krieges unter den Paktteilnehmern enthält.“

Es scheint, daß Berlin lediglich unter dieser Klausel zum Abschluß des Paktes bereit ist. Ein solcher Pakt würde jedoch in der Praxis Deutschland die Möglichkeit geben, gegen einen ost- oder zentraleuropäischen Staat Krieg zu führen, ohne einen Angriff seitens Frankreichs oder Englands zu befürchten. Im Gegenteil: die Teilnehmer des Paktes wären verpflichtet, Deutschland den Rücken zu decken und niemanden von den Paktteilnehmern zu erlauben, sich in einen solchen deutschen Krieg im Osten oder in Zentraluropa einzumischen.

Damit wäre aber nicht bloß die französische Allianz mit der tschechoslowakischen Republik und der Sowjetunion hinfällig, sondern auch der Völkerbundpakt und

insbesondere der berühmte Artikel 16 dieses Paktes, die gegenseitige Unterstützung gegen den Angreifer enthält.

Es scheint, daß man sogar in London keine Hoffnung mehr hat, durch weitere Verhandlungen zu irgendeinem praktischen Abschluß mit Hitler zu kommen. Wenn man dennoch in London auf dem weiteren Fortführen der Verhandlungen anscheinend besteht, so handelt es sich hier wahrscheinlich um nichts anderes als um den Wunsch, die Notwendigkeit zu verschleiern, in ein sehr reelles Gespräch mit der französischen Regierung über den Abschluß einer Defensivallianz einzutreten. Auch bei diesen Verhandlungen zwischen London und Paris würden die französischen Verpflichtungen in Osteuropa, mit anderen Worten, der Bündnisvertrag mit Rußland, eine wichtige Rolle spielen. Man rechnet in Berlin offenbar darauf, daß bei der heutigen weltpolitischen Situation der Abschluß einer britisch-französischen Defensivallianz auf dieselben Schwierigkeiten stoßen würde, wie die Schaffung eines Westpaktes. London sei, nimmt man in Berlin an, nicht gewillt, sich durch das französisch-russische Bündnis in osteuropäische Händel verwickeln zu lassen. Im Vertrauen darauf tritt jetzt die Hitlerregierung in dieser schroffen Art auf.

König Karol in Prag.

Prag, 28. Oktober. König Karol II von Rumänien und Kronprinz Michael sind mit ihrer Begleitung am Mittwoch vormittag zum Staatsbesuch in der tschechoslowakischen Republik auf den Wilson-Bahnhof in Prag eingetroffen. Die Gäste wurden in der Bahnhofshalle vom Präsidenten der Republik Dr. Benesch, dem Ministerpräsidenten Dr. Hodza, dem Außenminister Dr. Krofa und dem Verteidigungsminister Machnil begrüßt. Beim Eintreffen des Hofzuges wurde von einer Batterie ein Ehrensalut von 21 Schuß abgegeben. Nach der Begrüßung führen die Gäste durch die Straßen der inneren Stadt auf die Prager Burg.

Radio-Programm.

Freitag, den 30. Oktober 1936.

- Warschan-Lodz.**
 - 6.33 Gymnastik 7.35 Schallpl. 11.30 Schulkonzert 12.03 Schallpl. 13 Operettenmusik 15.45 Ballettmusik 16.30 Solistenkonzert 17.15 Orchesterkonzert 18.10 Sport 19.45 Opernfragmente 20 Sinfoniekonzert 22.30 Kleinf.: S. O. S 22.45 Tanzmusik.
- Kattowitz.**
 - 13 Schallpl. 15.40 Polnisch 18.25 Klaviermusik.
- Königsberg (191 Hz, 1571 M.)**
 - 6.30 Frühkonzert 12 Werkpause 13.15 Konzert 14 Allerlei 16 Konzert 18 Cellomusik 20.10 Frohes Farbenpiel 22.30 Nachtmusik 23 Tanzkapellen.
- Wien (592 Hz, 507 M.)**
 - 12 Konzert 14 Schallpl. 15.20 Lieder und Arien 17.40 Lieder 19.25 Konzert 22.20 Konzert 23.25 Musik. Größe.

Deutscher Pianist im polnischen Rundfunk.

Auf dem Wege des Künstleraustausches hat der polnische Rundfunk für heute um 19 Uhr den bekannten deutschen Pianisten Fritz Hans Rehbold eingeladen. Der Künstler wird sich dem polnischen Publikum mit einigen Werken von Liszt vorstellen.

Reportage aus den Kristallgrotten in Krzyweze.

Zu den Sehenswürdigkeiten nicht nur Polens, sondern ganz Europas zählen die ungemein interessanten Grotten, die sich in der Nähe von Krzyweze Gorne befinden. Es ist dies die am weitesten nach Süd-Ost vorgeschobene Gegend Kleinpolens. Ueber die dort vorhandenen Grotten wird heute um 20.30 Uhr Otto Zukowski eine Reportage zum Besten geben.

Szymanowstis Schaffen im Rundfunkkonzert.

Die im Jahre 1905 zum ersten Mal herausgegebenen Präludien von Karol Szymanowski gaben der polnischen Musik ein neues großes Talent das in Kürze den ersten Platz unter den polnischen Komponisten des 20. Jahrhunderts einnehmen sollte.

Diese ersten seine Präludien entstanden als er kaum 18 Jahre zählte und noch keine genügende Fachausbil-

dung besaß. Aus diesem Zeitabschnitt stammen auch die Lieder aus Opus 2, Etüden usw. Die ersten musikalischen Stunden nahm Szymanowski in Warschau bei Jamniski, dann bei Rokosinski. Mit dem Schaffen aus diesen Jahren beginnt die polnische Rundfunk die Hörer in der heutigen Sendung „Silhouetten polnischer Komponisten“ um 21.30 Uhr bekanntmachen. Ausführende des Konzertes werden sein: J. Ochewska-Wyszoka, Malczewski, Janowski und Ochlewski. Dem Konzert gehen einführende Worte der Dr. Emilie Elsner voran.

Sport.

Lodz ist für den Trainer Cejz.

Der bisherige Landestrainer der Leichtathleten, Cejz, wurde vom polnischen leichtathletischen Verband mit dem 1. Januar gekündigt, was in den interessierten Kreisen großes Aufsehen erregte, da man mit der Arbeit des Trainers im allgemeinen zufrieden war. Nunmehr hat der Krakauer Verband eine Rundfrage an die übrigen Bezirksverbände gerichtet, ob man mit der Handlung des Hauptverbandes einverstanden ist. Der Lodzer Verband weiß die Verdienste des Landestrainers zu werten und hat sich für die erneute Engagierung dieses Fachmannes ausgesprochen.

Welche Spiele der A-Klasse kommen noch zum Austrag?

Die Lodzer Fußballbehörden haben bereits die Winterpause angeordnet. Zum Austrag kommen nur noch die am Sonntag fälligen Meisterschaftsspiele und die an früheren Spieltagen aus verschiedenen Gründen nicht stattgefundenen Treffen. Von den nicht stattgefundenen Spielen seien hier genannt: PTC — Sokol, Wima — PTC, Widzew — Wima und Burza — PTC. Das Spiel PTC — Sokol konnte nicht stattfinden, weil Sokol damals noch nicht in die A-Klasse avanciert war, das Spiel Wima — PTC mußte der Jubiläumsfeierlichkeiten des PTC wegen ausfallen, das Spiel Widzew — Wima konnte nicht stattfinden, weil der Sportplatz anderweitig vergeben war und das Spiel Burza — PTC muß wiederholt werden, weil während des ersten Spieles ein Tor zusammenbrach.

Diverse Sportnachrichten.

Der Trainer der polnischen Ringkämpfer, Faldad, hat, nachdem er die Lodzer Ringkämpfer für die Treffen in Elbing und Königsberg vorbereitet hatte, wieder Lodz verlassen.

Der Lodzer Mannschaftsmeister im Bogen, JCB, wird sein erstes Treffen um die Meisterschaft von Polen am 29. November austragen. Der Gegner steht noch nicht fest.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Chojna. Sonnabend, den 31. Oktober, findet im Parteilokal eine Sitzung des Vorstandes und der Veranwendungsmänner statt. Vollzähliges Erscheinen ist erforderlich.

Kinofilm-Theater Przewiośnie



Jeromskiego 74/76 Tel. 129-88

Heute und folgende Tage: Nach dem „Jungwald“ der neue große polnische Film

„Róża“ („Die Rose“)

nach dem bekannten Werk von Stefan Żeromski

Nächstes Programm:

„Das Liebeslied“ mit JAN KIEPURA

Beginn der Vorst. um 4 Uhr, Sonn- u. Feiertags um 12 Uhr. — Preise der Plätze: 1. Platz 3l. 4.09, 2. — 90 Gr., 3. — 50 Gr. Vergünstigungs-Kupons 70 Gr.

Dieser Film hinterläßt einen unvergesslichen Eindruck.

Rekordbesetzung: EICHLER, ZACHAREWICZ, ZNICZ, JARACZ JUNOSZA - STĘPOWSKI u. a

Und nun, Ellen?

Roman von Käthe Mehnert

(46. Fortsetzung)

Vater läßt mir ein chemisches Laboratorium einrichten. Ich will mich ganz der Chemie widmen. Sie jesselt mich doch am meisten. Schade, daß Sie mir die Entgiftung des Leuchtgases vorwegnahmen."

Rainer von Rakenius fühlte ganz deutlich den ersten Unterton dieses Gespräches. Es tat ihm weh, daß Ruth Hilliger ewig diese große, unerfüllte Liebe zu ihm im Herzen tragen würde; doch er hatte für sie nie andres als freundschaftlich empfunden. So gab er jetzt der Unterhaltung eine etwas scherzhafte Wendung:

"Nicht wahr. Nun, die Menschheit harret noch sehnsüchtig auf die Enträtselung anderer Geheimnisse!"

Die Musik setzte aus. Rakenius führte Ruth an ihren Platz, entschuldigte sich dann und saß noch etwa bis einhalb zwölf Uhr mit den beiden Herren im Rauchsalon zusammen. Die peinliche Erathheit im Leben des Geheimrats ließ ihn sich auch dann mit seinen Angehörigen frühzeitig verabschieden.

In Gedanken versunken fuhr Rainer von Rakenius an der Seite seiner Eltern wieder heimwärts.

"Du warst heute aber auch ausnahmsweise zerfahren, Rainer. Von allen Seiten hörte man, daß du vergessen habest zu begrüßen. Wie kam man nur —?"

"Du hast ganz recht, Muttmchen. Vielleicht bin ich wirklich vollkommen unbrauchbar für die Gesellschaft. Mir geht zuviel anderes durch den Kopf. Uebrigens, hattest du die Freundlichkeit, meinen Wunsch zu erfüllen, Vater?"

Rainer konnte in der Dunkelheit nicht sehen, daß die Blicke der Eltern sich während seiner Worte suchten.

"Ja, natürlich. Fräulein Ehlers arbeitet schon seit einigen Tagen in Wahren", erwiderte der Geheimrat.

Nachdenkliche Stille, die Frau Geheimrat von Rakenius plötzlich besorgte unterbrach:

"Hältst du es für richtig, Rainer, daß du dich für eine fremde Dame so verwendest? Könnte es nicht anders ausgelegt werden?"

Und als der Sohn etwas unwillig auffahren wollte, fuhr sie begütigend fort:

"Ich weiß ja — wegen deines Unfalls. Gemiß! Aber konntest du deine Dankbarkeit nicht mit Geld abtragen?"

"Muttmchen, es gibt Menschen, auch in armen Kreisen, denen man ein solches Angebot nicht machen darf, weil es ihr Stolz nicht zuläßt, etwas anzunehmen. Das war schon die einzige Möglichkeit für mich. Zudem war Fräulein Ehlers wirklich in sehr schlechter finanzieller Lage und seit langem stellungslos."

Lichter huschten vorbei. Straßenlampen warfen matte Lichtkegel durch die Fenster der Limousine. Es war als brodele und kochte die dicke Dunkelheit draußen, so sehr wütete der Sturm.

Einsamer wurde die Gegend. Die lange Ausfallstraße nach dem Süden nahm sie auf. Dann bog der Wagen scharf nach rechts ein und hielt.

"Du bist auffallend begeistert von dieser — scheint mir, Rainer. Ist das deine Unruhe?" Der Geheimrat fragte wie zum Abschied noch einmal nach der inneren Verfassung seines Sohnes. Eigentlich sonst nicht seine Art und doch —

Rainer von Rakenius blieb seinem Vater wohl das erste Mal im Leben die Antwort schuldig. Nur ein gedrücktes „Gute Nacht!“ kam über seine Lippen.

Dann ging er mit schweren Schritten in sein Haus hinüber.

"Ich habe eine Angst um den Jungen!" Frau von Rakenius seufzte tief auf.

Und auch der Geheimrat schüttelte verständnislos den Kopf.

Draußen aber in der großen, eleganten Diele seiner Villa stand Rainer von Rakenius. Hatten ihm die vielen Menschen tatsächlich eine Unruhe suggeriert? Oder war das beklemmende Gefühl in der Herzgegend nur Einbildung?

Ohne Umwege begab er sich in sein Schlafzimmer. Nicht einmal sein Arbeitszimmer betrat er. Manchmal arbeitete er die halbe Nacht hindurch. Jetzt aber lag ein felsamer Schleier über seinem Denken.

Er kleidete sich mechanisch aus, stellte den kleinen Reiseweger auf seinen Nachttisch.

"Morgen werde ich alles nachholen", murmelte er vor sich hin. Dann schaltete er das Licht aus.

Seine Gedanken suchten die Fabrik in Wahren. Er sah die großen Laboratoriumssäle, die langen Bleitische! Ach, an einem dieser Tische arbeitete von nun an dieses Mädchen, dieses schöne, wunderbare Mädchen —

Wieder fühlte er, wie sein Herz in Gedanken an sie erzitterte.

"Tagaus, tagein wird sie nun dort arbeiten!" Der Gedanke war ihm unangenehm. Würden nicht welche von seinen Chemikern Gefallen an ihr finden? Würde man sie gut behandeln?

Vielleicht fuhr er doch anderntags einmal mit seinem Vater hinaus. Er mußte sie wiedersehen. Ein einziges Mal nur wiedersehen. Sie sollte wissen: er war es, der sie beschäftigte, weil er sie noch immer liebte —

Fortsetzung folgt.

Tausende Kunden haben sich von der Güte und Qualität unserer erprobten

STOFFE

für Anzüge, Paletots u. Damenmäntel überzeugt

Auch Sie werden gut und billig kaufen bei

B. J. MAROKO & SÖHNE, LODZ, NOWOMIEJSKA 8

Größte Auswahl Billigste Preise Tel. 152-77

TEKAFON
radio
übermittelt
dir die
weite
Welt

Zambur Pflanzenextrakt beseitigt die schlechte Verdauung und reguliert den Magen
Antidemor - Kräuterextrakt ein Mittel gegen Hämorrhoiden, **Valder** - Glob gegen Kopfschmerzen
Krem - Dobo für Kinder empfiehlt das Laboratorium bei der Apotheke Dr. Phar. St. Trawnowski, Lodz, Brzezińska 56

Herren - Schneider JAN GORZELA
Lodz, Petrikauer 154
Empfiehlt sich der geschätzten Kundschaft für erstklass. Maßschneiderei nach den letzten Modellen

Gardinen aller Art
Kappen, Stores, Tischdecken kaufen Sie gut und billig bei **M. Goldbart, Lodz**
Piotrkowska 62. im Hole, rechts Tel. 135-35

Dr. med. A. Kleszczelski
Chirurg Urolog
umgezogen
Al. Kosciuszki 60 Tel. 174-99
Sprechstunden von 4-6 nachm.

Dr. med. H. LUBICZ
Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
umgezogen nach
Narutowicza 14 Bilsufstego Str. 69
Tel. 141-32
Empfängt von 8-10, 12-2, 5-8; an Sonn- u. Feiertagen von 9-11



Kauf aus 1. Quelle
Kinder-Wagen
Metal-Be'ten
Matrassen gepolstert und auf Federn „Patent“
Weingmaschinen
Fabrikanten
„DOBROPOL“
Pietrkowska 73 Tel. 195-90 im Hole

Warum schlafen Sie auf 6 roh?
Wenn Sie unter günstigen Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von 3 Zloty an, ohne Vorauszahlung, wie bei der Abzahlung, Matrassen haben können. (Für alte Kundschaft und von ihnen empfohlenen Kunden ohne Anzahlung) Auch Sofas, Ecksofas, Tapetens und Stühle bekommen Sie in feinsten und solidester Ausführung Bitte zu beschäftigen, ohne Kaufzwang!
Besuchen Sie genau die Adresse:
Spezialer P. Weich
Sienkiewicza 18

Obst- Bacl- Sträucher Bäume

Rosen, winterfeste Pflanzen, Dahlien, Georginen empfiehlt in großer Auswahl
JERZY KOŁACZKOWSKI
Gärtnereibetrieb, Lodz, Piotrkowska 241
Telephon Nr. 222-00
Schnitt- und Topfblumen, Sämlingen
Preise wie in Baumschulen — Preisliste auf Wunsch

Teppiche, Gardinen,
Relie-Plaids, Vinoleum, zu sehr billigen Preisen bei **J. Rotenberg, Piotrkowska 37, Tel. 177-58**

Mentopinol-Glob, Mittel gegen Tuberkulose, Asthma und Atemungsleiden, „Universal“ heilt Rheumatismus und allerlei Nervenleiden, „Hedrolin“ gegen Nervenleiden, Stenose und Star, **Dobo-Glob,** Streupulver für Kinder empfiehlt das Laboratorium bei der Apotheke Dr. Phar. St. Trawnowski, Lodz, Brzezińska 56

Theater- u. Kinoprogramm.
Städt. sches Theater Heute 8.30 Uhr abends **Mazepa**
Popu łes Theater: Heute 8.15 Uhr Geld ist nicht alles
Adria: Chinas Hölle
Casino: Im Schatten der einsamen Kiefer
Corso: I. Ich liebe alle Frauen
II. Menschen im Tunnel
Europa: Die Besatzung
Grand-Kino: Der König der Frauen
Metro: Die Launen einer schönen Frau
Miraz: Neue Erlebnisse des Tarzan
Palace: Es flüstert die Liebe
Rialto: Der letzte Akkord

Radio-Empfänger,

wie: Emerson, Elektrit, Philips, Telefunken, Kapsch, Rekord, Natavis Union, Kosmos, Standard empfiehlt gegen bequeme Teilzahlung das seit 15 Jahren bestehende größte Radiounternehmen

Reichhaltiges Lager in Glühbirnen, Kronleuchter aller Art in den neuesten Modellen

Zentrale: PIOTRKOWSKA 50
Tel. 152-02

BRACIA LAJB

Filiale: ZGIERSKA 9
Tel. 164-95

Billige Preise

„CORSO“

Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, am Sonnabend, Sonntag und Feiertag um 12 Uhr. Preise der Plätze ab 50 Gr

Heute und folgende Tage **Ich liebe alle Frauen** In der Hauptrolle: **Jan Kiepura**

Heute und folgende Tage **„Menschen im Tunnel“** In den Hauptrollen: **Victor Mac Laglen & Edmund Lowe**

Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich
Abonnementpreis: monatlich mit Zustellung ins Haus
und durch die Post Plots 2.—, wöchentlich Plots — 74
Verkauf: monatlich Plots 6.— jährlich Plots 72.—
Anzahlungen 10 Wochen Sonntag 2 Wochen

Anzeigenpreise: Die Nebenspaltere Millimeterzeile 15 Gr
im Text die dreispaltene Millimeterzeile 60 Groschen Stellen-
gesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt
Verbindungen im Text für die Druckzeile 1.— Plots
für das Ausland 100 Prozent Aufschlag

Verlags-Gesellschaft „Volkspreße“ m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel
Schriftführer: Dipl.-Ing. Emil Zerba
Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Otto Abel
Red.: „Pompe“, Tel. 152-02